



In memoriam Carl Koch
 (* 1. April 1894, † 14. Juni 1970)

In den kleinen Kreis ältester „Salamander“, die ihm seit rund einem halben Jahrhundert als Mitglieder angehören, hat der Tod eine überaus schmerzliche Lücke gerissen: CARL KOCH ist nicht mehr unter uns. Er war Kunstmaler und Architekt, sein Herz aber schlug schon in

seinen jungen Jahren für die Natur und ihre Geschöpfe. Unter diesen standen besonders Molche und Salamander, Käfer und Kakteen in seiner Gunst. Doch auch Schlangen und Eidechsen, Zwergmäuse und Spinnentiere vermochten ihn als Bewohner seiner Terrarien zu

fesseln, wie wir seinen Aufsätzen in den „Blättern für Aquarien- und Terrarienkunde“ (ab 1920) entnehmen.

Dem Verfasser dieser Gedenkworte, der im 1. Weltkrieg als Militärzoologe in Bukarest tätig war, stellte sich CARL KOCH im dortigen Naturhistorischen Museum am 20. Oktober 1918, also kurz vor unserer Kapitulation, in der Uniform eines Sanitätsgefreiten vor. Es wurde gleich eine gemeinsame Exkursion verabredet, bei der KOCH nicht nur eine erstaunliche Formenkenntnis auf dem Gebiete der Käferkunde zeigte, sondern sich auch als geschickter Eidechsenfänger erwies. In einem Ufertümpel der Dembovitza erbeuteten wir schlanke, auffallend bräunlich gefärbte Kammmolche (*Triturus cristatus dobrogicus*), die später unserem gemeinsamen Freunde und Meister Dr. WOLTERSTORFF für seine Studien über Donau-Kammolche willkommene Unterlagen lieferten und in den Aquarien bis in die dritte Generation gezüchtet wurden.

Bei dem unglücklichen Kriegsende geriet KOCH in serbische Gefangenschaft. In Topcider bei Belgrad saß er bis Ende August 1919 fest. Wie er selber berichtet, ging es ihm dort nicht schlecht: er konnte Terrarien mit Schlangen aufstellen und eine reiche Käfersammlung (10000 Stück!) anlegen. Im Lager galt er als Zoologe und war von Gefangenearbeit befreit. Aus dieser Zeit stammen einige Schlangen, die er für das Senckenberg-Museum mitbrachte.

In der Heimat — sein ständiger Wohnort war seine Geburtsstadt Düsseldorf — nahm er sofort Beziehungen zu Dr. WOLTERSTORFF auf. Von diesem empfing er für eine sorgfältige Beobachtung und Pflege der Molche und Salamander immer neue Anregungen. Unter seinem Einfluß kam bei ihm bald eine stattliche Sammlung lebender Tiere zustande, die er in einer zweckmäßigen Anlage unterbrachte. Es gelangen ihm Kreuzungen (*Pleurodeles waltl* x *poireti*) und bemerkenswerte Haltungsrekorde: so blieb bei ihm ein *Ambystoma maculatum* 30 Jahre am Leben. Das sehr reiche, aber unübersichtliche Schrifttum über Molche und Sa-

lamander in den erwähnten „Blättern“ (1905—1944) hat KOCH nach Sachgebieten, wissenschaftlichen Namen und Autoren aufgeschlüsselt und als Manuskript vervielfältigt: damit war ein wichtiges Hilfsmittel auch für den Forscher geschaffen. Im früheren Düsseldorfer Zoo richtete KOCH vielbeachtete Freilandanlagen für europäische Lurche und Kriechtiere ein und betreute sie jahrelang.

In Gesellschaft einiger gleichgesinnter Freunde, darunter vor allem Dr. P. KULIGA, unternahm KOCH einige Sammelreisen ins Mittelmeergebiet: Jugoslawiens Küsten besuchte er wiederholt (so 1925, 1926, 1939), dann die Balearen und Pityusen (1927), ferner Korfu (1929). Wer seine Reiseberichte liest, spürt die aufrichtige Begeisterung des Verfassers über die Schönheit der mediterranen Landschaften, seine Freude über die erbeuteten Geschöpfe. Dazu zählten nicht nur Molche und Reptilien, sondern wiederum Käfer, denen er ebenfalls einige Veröffentlichungen, teilweise gemeinsam mit seinem Sohn KLAUS, gewidmet hat. In HORION's „Käferkunde für Naturfreunde“ findet man zahlreiche Zeichnungen von seiner Hand.

Eine von ihm auf der Pityuseninsel Cunillera (= Conejera) erbeutete Eidechsenrasse trägt seinen Namen: *Lacerta pityusensis carlkochi* Mertens & Müller. In der aus dem „Salamander“ hervorgegangenen „Deutschen Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde“ war er Ehrenmitglied, ebenso in der „Arbeitsgemeinschaft rheinischer Coleopterologen“, der er seit 1936 angehörte.

In unserer Erinnerung wird CARL KOCH als ein aufgeschlossener und lebensfroher, dem Humor leicht zugänglicher Mensch weiterleben. Wie er mit den Kostproben seines rheinischen Humors im Mittelpunkt der geselligen Stunden bei den Jahrestagungen des „Salamanders“, etwa in Erfurt (Mai 1929), in Frankfurt (Juli 1951) oder bei der DGHT-Tagung in Frankfurt (Oktober 1968), der letzten, an der er teilnehmen konnte, stand, wird er uns unvergessen bleiben.

Robert Mertens